

Grenzerfahrung Frauenfeld – in fünf Etappen um unsere Gemeinde

2. Etappe: Lebensraum Thur

Allmend bis Horgenbach, Samstag, 28. April 2019, 09.00 bis 12.30 Uhr

30 Teilnehmende

Bei angenehmer Witterung war der Treffpunkt um 9 Uhr beim Parkplatz 10 des Waffenplatzes. Geleitet wurde die Exkursion durch Marco Baumann vom Amt für Umwelt, und Ruedi Lengweiler vom Kantonalen Forstamt. Unter den über 30 Interessierten war auch Felix Keller, der Kommandant des Waffenplatzes Frauenfeld mit dabei. Nach einer kurzen Begrüssung und Information durch Patrik Peyer, machten wir uns auf den rund 7 km langen Weg Richtung Westen.

Schon bald gab es die ersten Informationen zum Auenwald von Ruedi Lengweiler. Er erwähnte die verschiedenen Auenwaldarten und die vorkommenden Baumarten. Uns wurde bewusst, dass sich ein Auenschutzgebiet von nationaler Bedeutung vor unserer Haustüre befindet.



Abbildung 1: Ruedi Lengweiler vom kantonalen Forstamt erklärt die Bedeutung der Auenschutzgebiete von nationaler Bedeutung vor den Toren Frauenfelds

Auf dem Weg hörten wir den Pirol, Kuckuck und andere Vögel. Christian Beerli erspähte einen seltenen Nachtreiher. Als wir uns der Rohrerbrücke näherten, konnten wir die Schmutzablagerungen an den Büschen sehen, die vor ein paar Tagen ein Hochwasser der Thur hinterlassen hatten.

Bei einem weiteren Halt erklärte uns Marco Baumann, das nächste Vorhaben. Im Thurvorland zwischen Rohrerbrücke und Gitzi sollen diverse flache Mulden ausgebaggert werden. Mit dem Aushub möchte man an drei Orten Hügel mit Steilwänden aufschütten. Man hofft so Nistplätze für Uferschwalben und Eisvogel zu schaffen. Es wurden bereits viele

standorttypische Schwarzpappeln gepflanzt die dann einmal die vorhandenen Kulturpappeln ersetzen sollen.



Abbildung 2: Ruedi Lengweiler (links) und Marco Baumann (rechts) zeigen auf einer Karte die geplanten Aufwertungsmassnahmen im Vorland der Thur (im Hintergrund sind die frisch gepflanzten und zum Schutz vor dem Biber eingezäunten Schwarzpappel zu sehen)

Der nächste Schritt wäre das Entfernen der Steinverbauungen des jetzigen Flussbettes sowie die Abflachung der Ufer. Als Endziel hat man die Verlegung des Dammes hinter den Auenwald im Auge. Aber das sind noch Zukunftsträume, meint Marco Baumann.

Weiter Flussabwärts verliessen wir den Weg auf dem Damm und gingen einen Trampelpfad zum Flussufer hinunter. Dort konnten wir sehen, wie die Thur bereits das Flussbett umgestaltet hat. Vor uns lag eine grosse Kiesinsel, auf der Flussregenpfeifer brüten. Die letzte Brut wurde leider vom Hochwasser weggespült. Es fällt auf, wie der Fluss an dieser Stelle eine Dynamik erhält durch tiefes und flaches Wasser sowie verschiedene Strömungsgeschwindigkeiten um die Kiesinsel.



Abbildung 3: Marco Baumann vom kantonalen Amt für Umwelt konnte eindrücklich aufzeigen, mit welcher Dynamik sich die Thur einst und dank der 2. Thur-Korrektion mittlerweile abschnittsweise auch heute wieder durch das Thurtal windet.

Bald verliessen wir den Damm und gingen der Gemeindegrenze nach dem Endpunkt der Exkursion entgegen, den Bitzibach bei Horgenbach. Der ehemals unterirdisch verlaufende Bach wurde vor kurzem ans Tageslicht geholt und ist nun ein richtiges Schmuckstück. Das Timing stimmte und wir konnten rechtzeitig das Postauto Richtung Frauenfeld besteigen.

Ueli Roost